



**Arbeitskreis Asyl
Lüdinghausen**

**59348
Lüdinghausen**

Mühlenstraße 70

**Arbeitsstelle
für
Gerechtigkeit
und
Frieden e.V.**

Kleine Münsterstraße 2



in dieser Ausgabe

Titelseite

**Flüchtlinge nach Europa
So geht's nicht weiter!**

Seite 2

**Blaue Stunde zugunsten
der AG Sprachförderung**

Seite 3

Wir trauern

Seite 4

**Neue Strukturen und
Aufgaben**

Seite 5

Input macht neuen Mut

Seite 6/7

Stadtfest 2016

Seite 8/9

**Mitgliederversammlung
2016**

Satzungsüberarbeitung

Seite 10

**Theater-Kunst-Workshop
mit der Gesamtschule in
Olfen**

Seite 11

**Ein Künstlerglas für die
Schulspeisung**

Seite 12

**Wechsel in der Führung der
Indienhilfe St. Ludger**

IMPRESSUM

**Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,**

über 5000 Flüchtlinge haben nach offiziellen Angaben in 2016 bei dem Versuch, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen, ihr Leben verloren. Die sonst in Flüchtlingsfragen wenig einheitliche EU hat mit verstärkter Kontrolle des Mittelmeers reagiert und - angelehnt an das Abkommen mit der Türkei - plant Deutschland Aufnahmelager in weiteren nordafrikanischen Staaten.

Innenpolitisch reagiert die Politik auf die drehende Stimmung im Lande mit einer weiteren Verschärfung des Asylrechts. „Das Asylrecht ist wie ein Stück Seife.

Je mehr es gebraucht wird, desto weniger bleibt übrig“ hat Herbert Prantl in der SZ das mal umschrieben. Welch eine Doppelmoral: Die amerikanische Abschottungspolitik wird gegeißelt, die eigene Mauer verstärkt. Man will nicht zur

Kenntnis nehmen, dass die Flüchtlinge sich in Lebenssituationen befinden, die es ihnen nicht erlauben, die heimischen Bedingungen hinzunehmen, und sie sich trotz aller Ungewissheiten lieber auf den unberechenbaren, gefährlichen Weg



(Fortsetzung sh. Seite 2)

Meinung:

So geht es nicht weiter!

Ja, Notunterkünfte sind für eine bestimmte Zeit für Asylsuchende durchaus zumutbar. Es muss aber jedem klar sein, dass diese Mehrbettzimmer auf Dauer jeder Integration im Wege stehen. Unterschiedlicher Lebensrhythmus, unterschiedliche Interessen etc. erlauben keine Privatsphäre, die aber für eine personale Entwicklung unabdingbar ist. Wenn jetzt Kinder in die Schule kommen, dann ist Raum zum Rückzug für Hausaufgaben ebenso wichtig wie für die allgemeine Erholung vom Alltagsstress. Darauf zu hoffen, dass mit weniger Flüchtlingen und entsprechenden Abschiebungen sich das Problem für diese

Gruppe löst, ist unwirklich. Es ist unvorstellbar, dass ein anerkannter Asylbewerber über einen längeren Zeitraum in städtischen Notunterkünften wohnt.

Bislang musste von Seiten der Politik vieles für die frühe Ankunftsphase der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden. Verwaltung und Politiker in Lüdinghausen haben auf diesem Gebiet vieles ermöglicht. Nun gilt es, weiter und mittelfristiger zu denken. Die Wohnsituation in Lüdinghausen ist nicht nur für Flüchtlinge angespannt. Jetzt heißt es, vermehrt lebenswerteren Wohnraum zu schaffen, der einerseits für Menschen

mit geringem Einkommen bezahlbar ist, der aber nicht zu einer Ghettoisierung führt. Es bedarf einiger Zeit, um dieses zu erreichen. Mittlerweile werden in unterschiedlichsten Gemeinden ordentliche und bezahlbare Fertighäuser zügig realisiert. Zwei in der Planung befindliche Bauetagen über den sozialen Wohnungsbau in LH sind nicht einmal ein Tropfen auf dem heißen Stein. Wo sich Investoren für unterschiedlichste Projekte finden, da sollten sich auch Geldgeber für diese wesentlichen Zukunftsinvestitionen finden lassen.

KK



(Fortsetzung von Seite 1: "Liebe")

in ein neues Leben begeben - nicht selten mit ihrer ganzen Familie.

Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch heute immer wieder Menschen mit vollkommen falschen Vorstellungen in die weite Ferne ziehen. Sie sind erstaunt über die schlichten Wohnunterkünfte, das wenige Geld zum Leben, das vorläufige Arbeitsverbot, ja die evtl. Abschiebung. Hinzu kommen die aus ihrer Sicht oft unverständlichen gesellschaftlichen Erwartungen an sie, die eine Eingliederung erschweren.

Dass diese Situationen nicht eskalieren, dazu trägt das Engagement zahlreicher Stellen bei. Hierzu zählen seit fast zwei Jahren die Helferinnen und Helfer des AK Asyl in Lüdinghausen. Es sind aber auch viele andere in Lüdinghausen, die in diesem Rahmen aktiv sind. Unsere Absicht, diese Initiativen einmal zu-

sammenzuführen, um sich besser kennenzulernen oder auch mehr voneinander zu lernen, mussten wir absagen, da zu viele unserer eigenen Mitwirkenden sich ohnehin zeitlich überlastet fühlen. Wir wissen aber um die Bedeutung solche Zusammenkünfte. Der Vorteil einer Verschiebung liegt aber auch darin, dass wir bis dahin uns selbst klarer werden, ob wir nicht neue Schwerpunkte setzen müssen. Galt es bislang Unterkunft, materielle Versorgung und die damit verbundene Hilfestellung zu gewährleisten, rücken immer mehr die Fragen nach lebenswertem Wohnraum, entsprechenden Arbeitsangeboten, nach Eingliederung in den Schul- und Kindergartenalltag in den Vordergrund. Immer deutlicher wird, dass Integration nur gelingen kann, wenn der größte Teil der Bevölkerung mit-

chende Weichen stellt. Erinnern wir uns an einen unserer Grundsätze. Über Begegnung lässt sich Vorurteilen am ehesten begegnen. Daher wurden Kontakte nach Sambia gesucht und Partnerschaften in Gemeinden aufgebaut, die heute noch existieren. Auch wir müssen den Menschen Gelegenheiten des Kennenlernens ermöglichen und einer Ghettobildung vorbeugen. Hierbei gilt es, das Angebot breit zu streuen, um einzelne Gruppierungen nicht zu überfordern. Als Vorstand wollen wir versuchen, im vor uns liegenden Jahr dazu beizutragen. Dass Sie uns teilweise schon seit den Anfängen der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden - dabei unterstützen, ermutigt uns immer wieder, auf dem Wege weiterzumachen.

*Ihnen alles Gute!
Im Namen des Vorstands
Konrad Kleyboldt*

VERGESSENE INSCHRIFT?

**GEBT MIR EURE MÜDEN,
EURE ARMEN,
EURE GEKNECHTETEN
MASSEN, DIE FREI ZU
ATMEN BEGEHREN,
DIE BEMITLEIDENSWERTEN
ABGELEHNTEN
EURER GEDRÄNGTEN
KÜSTEN;
SCHICKT SIE MIR, DIE
HEIMATLOSEN, VOM
STURME GETRIEBENEN,
HOCH HALT' ICH MEIN
LICHT AM GOLD'NEN
TORE!**

Blaue Stunde zugunsten der AG Sprachförderung

Am 19.10.2016 hat Reinhard Loewert als Mitglied des Vereins deutsche Sprache e.V. (VDS), eine Spende von 120 € an den Arbeitskreis Asyl in Lüdinghausen ausgehändigt. Das Geld ist durch Spenden bei der Veranstaltung BLAUE STUNDE am 29.09.2016 zusammen gekommen.

Das interessante Programm mit deutschen Gedichten, Geschichten und Liedern wurde von Reinhard Loewert zusammen mit acht kunstbegeisterten Personen aus Lüdinghausen im Restaurant RICORDO präsentiert. Alle Vortragskünstler und



Musiker traten unentgeltlich auf. Der bundesweit wirkende Verein deutsche Sprache e.V. hat die Aktion von Beginn an unterstützt. Mit der übergebenen Spende soll insbesondere die AG Sprachförderung unterstützt werden. Denn das Erlernen der deutschen Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration der Kriegsflüchtlinge. Die angebotenen Deutschkurse helfen den Flüchtlingen, sich in dem für sie unbekanntem Umfeld und fremden Alltag sprachlich zurechtzufinden.



Wir trauern

Jetzt Im Mai verstarb überraschend unser Geschäftsführer Ludger Schuhmacher. Wir berichteten im letzten INFO. Wir ahnten nicht, dass ihm bald zwei weitere wichtige Personen aus unserem Kreis folgen sollten. Annegret Hutzenlaub war seit Beginn unserer Asylarbeit mit ganzem Herzen beteiligt. Zunächst arbeitete sie in diesem Bereich als Sozialarbeiterin für die Stadt Lüdinghausen, später verpflichteten wir sie als erste Hauptamtliche der Arbeitsstelle für diese Aufgabe. Unermüdlich setzte sie sich mit ganzer Kraft für Betroffene ein. Annegret wirkte auf vielen Feldern der Arbeit zum Frieden engagiert mit, stets in der Überzeugung, dass wichtige Schritte in der Friedensarbeit auch politisch angegangen werden müssen. Dieses zeigte sich auch in ihrer jahrelangen aktiven Mitarbeit bei der ACAT, deren Geschäftsstelle in Lüdinghausen sie leitete, in der Pax Christi Gruppe oder in der Partei „Bündnis 90 / Die Grünen“. Ihre Unterstützung war stark auf konkrete Hilfe ausgerichtet. Ihr gelang es beispielhaft, den Spruch „Global denken, lokal handeln“ in die Tat umzusetzen.



Annegret Hutzenlaub



Josef Holtermann

Mit Josef Holtermann verstarb ein Mann, der der Arbeit für die „Eine Welt“ immer offen gegenüber stand. Wir alle wissen um die Herzlichkeit Josefs aber auch um seine Anstrengungen, Menschen gegengesetzlichster Interessen gerecht zu werden. Sein Interesse an der weiten Welt, das Bestreben, die Menschen dort besser kennenzulernen, ihnen mit seinen Möglichkeiten gerecht zu werden, zeigen ein wenig, wie wichtig Josef Holtermann Solidarität war. Als Bürgermeister unserer Stadt nahm er sich seit Beginn unseres Anliegens an, reiste als erster Offizieller nach Sambia, sprach Gegeneinladungen aus und empfing die Gäste mit großer Herzlichkeit. Er beteiligte sich aber auch als Privatmann an unseren Studienfahrten zu den Partnergemeinden, ermahnte uns immer wieder, diese Kontakte zu pflegen. Wer weiß, wie schwierig es noch zu Beginn der 70er Jahre des zurückliegenden Jahrhunderts war, für diese Thematik offen zu sein, der kann einschätzen, welch eines Charakters es bedurfte, dieses auch im politischen Alltag in einem eher konservativ geprägten Umfeld zu leben.

Die Erinnerung an diese wichtigen Mitstreiter wird uns antreiben, uns weiterhin offen für den Frieden einzusetzen und konkrete Unterstützung zu ermöglichen.



Mülteçiler
Izbeğlice
اللاجئين
Réfugiés
refugees
Бежалци
Flüchtlinge
Izbeğlice
Беженцы
Flüchtlinge
پناهندگان

Aktuelle Zahlen für Lüdinghausen:

370 Flüchtlinge

450 Betreute

Neue Strukturen und Aufgaben

Verantwortliche diskutieren Zusammenarbeit zwischen Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden und AK Asyl

Auch wenn wir ein kleinerer gemeinnütziger Verein sind: Mit der Einstellung von zwei hauptamtlichen Sozialarbeitern sowie von zwei weiteren Kräften in Teilzeit hat sich ein kleinerer Betrieb entwickelt, der eine klare Führung und Aufgabenverteilung verlangt. Nachdem wir einen Sprecher für den AK Asyl gefunden haben, galt es, klare Strukturen festzulegen. In mehreren Gesprächsrunden wurden die Zuständigkeiten im alltäglichen Geschäft konkretisiert, um allen Mitwirkenden eine eindeutige Aufgabe zuzuweisen, die auch jedem von uns helfen soll, den richtigen Ansprechpartner zu finden. So gilt nun, dass bei allen Aufgaben im sog. „operativen Geschäft“ der Sprecher des AK-Asyl bestimmt. Damit ist er auch erster Ansprechpartner bei Fragen rund um mögliche Problemfelder, die in den einzelnen AGs offen sind. Dies gilt ebenso für die alltägliche Arbeit der Angestellten. Der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. kommt als Arbeitgeber der Angestellten die Aufsicht zu, die über eine intensive Kommunikation zwischen dem Vorstand, den Angestellten wie dem Lenkungskreis gewährleistet sein sollte. Weiterhin wird von dieser Seite die Aufsicht über die Kassenführung gewährleistet.

Jeden Tag wird deutlicher, wie sich Schwerpunkte im Arbeitsbereich verschieben. Immer noch stehen Fragen von Asylsuchenden im Vordergrund, die sich um Anerkennung, Asylrecht, Ärger in Wohnunterkünften oder auch um unselige Verträge mit Telefongesellschaften, Internetangeboten u.ä. Und deren finanzielle Folgen drehen. Immer mehr drängen sich nun zudem Probleme in den Vordergrund, die sich aus dem verstärkten Besuch von Schulen wie auch Integrationskursen ergeben. Gerade in den Klassen weiterführender Schulen kommt es zu aggressiven Verhaltensweisen. Zudem fehlt es Schülern wie auch den älteren Kursteilnehmern der Integrationskurse an angemessenen Räumlichkeiten oder auch entsprechender sprachlicher und fachlicher Begleitung. So sollen nun neben einer speziellen Kursnachbetreuung durch freiwillige Helfer auch vermehrt Sprachpaten eingesetzt werden, die wir besonders an den Schulen zu finden hoffen.

Noch ist das Aufnahmesoll für Flüchtlinge für Lüdinghausen nicht ganz erfüllt. Die bisher angerechneten Zahlen für das seit einigen Monaten geschlossene Erstaufnahmelager in Seppenrade werden der Stadt nun zusätzlich angewiesen. Mit der neuen Unterkunft am Rohrkamp ist zumindest sichergestellt, dass die Pflichtaufnahmezahl abgedeckt werden kann. Immer deutlicher schält sich heraus, dass diese Notunterkünfte für die Bedarfe der Betroffenen mittelfristig nicht hinreichend sind.



die neue Unterkunft am Rohrkamp 6 in Lüdinghausen



Dort, wo die Sprachlehrer im AK Asyl sonst seit fast zwei Jahren wöchentlich mehrmals auf unterschiedlichem Niveau und zu unterschiedlichsten Tageszeiten Flüchtlinge unterrichten, schlüpfen diese nun selbst in die Rolle der Schüler(innen). Über das kommunale Integrationszentrum Coesfeld, war die Sprachwissenschaftlerin Dr. Dörthe Schilken als Lehrkraft für diese Weiterbildung gewonnen worden. Diese schöpfte aus ihrem reichen Erfahrungsschatz - wissenschaftlich fundiert, praktisch und anregend.

Die Sprachlehrer, selbst jahrelang im Lehren engagiert, beschäftigte so mancher Frage danach, wie sich Spracherwerb und Kursangebote für Flüchtlinge verbessern ließen. Unter dem Gesichtspunkt „Sprechen als Resultat des Spracherwerbs“ ergaben sich Impulse für effektives Fremdsprachenlernen speziell aus der Flüchtlingsperspektive, praktikabler Wortschatz als Einstiegshilfe, gezielte Binnendifferenzierung, Ideen für vielfältige Sprechansätze. Eine große Auswahl bewährter Materialien und Tipps rundete den Austausch ab.

Die Weiterbildung verstärkte die Motivation für die zahlreichen aktuellen Aktivitäten aber auch die neuen Herausforderungen. Unterschiedliche Sprachniveaus der Asylsuchenden erfordern vermehrt Einzelunterstützung auch über den Unterricht hinaus.

Die Sprecherin des AK-Sprachförderung, Angelika Feske dazu:

"Es werden noch Helfer gesucht, sogenannte Sprachpaten, die Flüchtlingen sprachlich helfen. Sie können im Einzelkontakt mit einem Flüchtling üben oder im Unterricht unterstützend begleiten. Den Zeit-

aufwand bestimmt ein Sprachpate selbst. Der Bedarf an Sprachhelfern ist groß, besonders auch, was die aktuell notwendige Betreuung einzelner jugendlicher Schüler betrifft. Da sind gerade dringend Männer gesucht."

Erweitert wird dieses Anliegen durch Besucher der aktuellen Integrationskurse. Hier gilt es nachzuarbeiten wie vorzubereiten. Die Wohnbedingungen in den kommunalen Heimen erlauben dort kaum eine angemessene Lernatmosphäre. Auch hier soll versucht werden, in besonderer Begleitung und in geeigneten Räumlichkeiten Unterstützung zu geben.

Wer sich vorstellen kann, in diese Aufgaben mit einzusteigen, der kann Kontakt aufnehmen über den AK-Asyl, Mühlenstr.70 in Lüdinghausen

Tel: 02591 259 73 26 oder

E-Mail: sv.argf@web.de.



das Sprachlehrerteam
(ohne die Sprecherin Angelika Feske)

Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V.

Hinweise in eigener Sache

Spendenquittung nur noch bedingt

Ein wichtiger Hinweis in eigener Sache. Bislang erhielt jedes Mitglied jährlich seine Spendenquittung zugesandt. Wir möchten nun diesen Service auf die begrenzen, deren Beitrag sich auf über 150 € beläuft, da für das Finanzamt bis zu dieser Höhe ein Kontonachweis ausreicht. Sollten Sie dennoch eine Quittung benötigen, melden Sie sich bitte bei Konrad Kleyboldt per E-Mail (kkleyboldt@gmx.de). Geben Sie bitte als Betreff „Quittung AGF“ ein, um eine eindeutige Zuordnung zu gewährleisten. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir uns bemühen, den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten.

Informationen über unsere Aktivitäten

Zwei Ausgaben unseres INFOs im Jahr berichten über wichtige Geschehnisse aus der Region zu unserer Thematik. Sie können sich aber jederzeit aktuell über unseren Internetauftritt informieren – übrigens immer wieder von vielen Seiten hoch gelobt (<http://www.asyl-luedinghausen.de/>). Hier sind auch die INFOs eingestellt, so dass Sie jederzeit Zugriff darauf haben.



LH Global bot auf dem Stadtfest im September 2016 in Lüdinghausen mit dem Engagement unterschiedlicher ethnischer Gruppen ein abwechslungsreiches, farbenfrohes Programm





.... und setzte mit hundert blauen Luftballons ein Zeichen für den Frieden auf der Welt.

Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden

Mitgliederversammlung 2016

„Unsere Aufgabe ist es, eine breit angelegte entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung anzustoßen, die hilft, ein partnerschaftliches Verhältnis zu Menschen in Entwicklungsländern aufzubauen.“ Über diesen Satzungszweck und einen knappen historischen Diskurs entwickelte der Vorsitzende der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden Lüdinghausen e.V., Konrad Kleyboldt, auf der zurückliegenden Mitgliederversammlung den Zusammenhang zur aktuellen Arbeit des Vereins. Aus dem Ansatz, dass Einstellungsveränderungen bei Menschen im Wesentlichen über die konkrete Begegnung bewirkt werden, entstand der Gedanke der Direktkontakte. Zu Beginn der 70er Jahre wurde diese Idee in den Beziehungen von Kirchengemeinden aus der Region Lüdinghausen zu Gemeinden in Sambia umgesetzt.

Gegenseitige Besuche sind noch heute ein wichtiger Weg u.a. der Kirchengemeinde St. Felizitas Lüdinghausen, die seitdem konkrete Partnerschaft zur Pfarrgemeinde in Monze/ Sambia aufrecht erhält.

Gegen Ende der 80er Jahre stellte sich verstärkt die Frage nach dem partnerschaftlichen Verhältnis zu Menschen aus Entwicklungsländern, zur „Dritten Welt vor Ort“, wie es



damals lautete. Was mit dem Aufbau und Treffen in einem „Internationalen Café“ in der ehemaligen Ostwallschule begann, konnte seit Beginn des neuen Jahrhunderts in den Friedensräumen im Stadtkern unter besseren Bedingungen fortgesetzt werden. Hier wurden auch im zurückliegenden Jahr Veranstaltungen wie der Märchenabend, Maßnahmen um LH global oder auch dem Sternenpicknick geplant oder auch durchgeführt. Der Märchenabend lockte wieder zahlreiche Interessierte locken und verschaffte den Besuchern einen tieferen Einblick in die Kultur anderer Länder. Diese Veranstaltungen prägen besonders die authentischen Vorträge durch in Lüdinghausen lebende Menschen aus unterschiedlichsten Ländern, die so eher berühren.

Die Veranstaltungen der Gruppe „LH global“ waren auch in 2015 wie 2016 erneut getragen von unterschiedlichsten lokalen Gruppierungen unterschiedlichster Altersklassen und gut besucht. Seien es die Gruppen aus den Kindergärten oder Schulen, der Musikschule Littau oder auch in Lüdinghausen lebender Flüchtlinge, sowie die Interviews, über die der Moderator Christoph Davids versucht, vertiefteres Verständnis für kulturelle Besonderheiten zu schaffen, auch im sechsten Jahr hat diese Veranstaltung reges Interesse gefunden. Das jährliche städtische Sternenpicknick bietet regelmäßig die Chance eines geselligen Beisammenseins aber auch der Begegnung mit Interessierten vor den Friedensräumen.

Besonders das samstägliche Internationale Café hat hier seine Heimat. Hier ist aus einem zunächst mehr lockeren Gesprächstreff mit Flüchtlingen, an dem besonders auch anstehende offene Asylfragen angesprochen und Lösungsmöglichkeiten erörtert und in den Stil gestoßen wurden, eine vielseitige und sehr



internationale Begegnung geworden. Es wird gespielt, gemeinsam und allein, im Netz gesurft, Wichtiges ausgetauscht und miteinander mehr oder weniger Wesentliches besprochen, weitgehend bei guter Stimmung. Das Café ist auch Treffpunkt vieler Ehrenamtlicher, die voneinander hören, sich untereinander besser kennenlernen. Erfreulicherweise hat sich das Angebot auch über die Freizeitgruppe des AK Asyl auf den Dienstag in den Friedensräumen und Freitag im evangelischen Gemeindezentrum ausgeweitet. Die Friedensräume werden zudem für unterschiedliche Informationsveranstaltungen genutzt.

Der AK Asyl bildet derzeit den eigentlichen Schwerpunkt des aktuellen Engagements der Arbeitsstelle. Der heutige AK-Asyl besteht seit April 2015. Unterschiedlichste Gruppierungen hatten sich gut ein halbes Jahr zuvor zusammengefunden, um nach einem möglichst gut strukturierten aber auch nachhaltigen Weg zur Unterstützung von Flüchtlingen zu suchen. Als Stadtverwaltung wie Stadtrat zustimmten, eine Sozialarbeiterstelle finanziell abzusichern, erklärte sich die Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden bereit, diese bei sich anzusiedeln. Heute stellt sich dieser AK Asyl dar als ordentlich funktionierende Organisation nach dem Prinzip: AK-Asyl als eigenständige Organisation, in der die anfallenden Tätigkeiten in unterschiedlichen AK wiederum weitgehend eigenständig erledigt werden. Das Dach des Vereins hält dem AK Asyl vereins-, verwaltungs- wie besonders auch finanztechnische Vorgaben fern, schafft aber die Unterstützung von mittlerweile zwei – städtisch bezahlten - hauptamtlichen Sozialarbeitern wie - auf 450 € Basis- einer Verwaltungs- und einer Integrationskraft, die sich schwerpunktmäßig Frauenanliegen von Flüchtlingen annimmt. Diese Mitarbeiter wie aber auch die zahlreichen Ehrenamtlichen leisten engagiert eine hervorragende Arbeit bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Aktuell gilt es, eine klarere Abgrenzung zwischen dem AK Asyl und dem eingetragenen Verein zu finden. Dies sollte helfen, wieder mehr Zeit für weitergehende Aktivitäten und auch für eine zukunftsfähige personelle wie inhaltliche Ausrichtung des Vereins einräumen zu können.

Die Notwendigkeit dieser Aufgaben wurde auch durch den Kassenbericht deutlich. Es zeigt sich, dass die Mitgliederstruktur für die Vereinsarbeit längerfristig nicht haltbar ist. Neuzugänge und ausscheidende Mitglieder halten sich nicht die Waage, so dass die Einnahmen die notwendigen Ausgaben nicht mehr ausgleichen. Noch kann dieses über Sponsorengelder ausgeglichen werden. Über eine aktivere Mitgliederwerbung erhofft man sich künftig eine Verbesserung.

Der Entlastung des Vorstands folgten die fälligen Neuwahlen. Mit Konrad Kleyboldt als Vorsitzenden, Manfred Voskuhl als Stellvertreter und Josef Kersting, Maria Richter, Elisabeth Dabrowski und Rasool Ghulam wurde der bisherige Vorstand bestätigt. In Steuerberater Thomas Nienhaus hat der Verein einen kompetenten Nachfolger für den langjährigen Kassenwart Ludger Schumacher gefunden, dem ebenso in Ehren gedacht wurde wie Annegret Hutzenlaub, die u.a. als erste angestellte Sozialarbeiterin bei der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden engagiert in der Flüchtlingsbetreuung tätig war.

„Integration ist möglich!“ Mit diesen Worten schloss der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er zuvor auf die vielen Aktivitäten auch neben den eigenen Anstrengungen in Lüdinghausen verwiesen hatte, die insgesamt die Hoffnung auf eine sinnvolle Eingliederung erlaubten.

Überarbeitung der Satzung

Am 23. März 2017 soll es nun endlich soweit sein. Dann steht die vom Finanzamt eingeforderte Überarbeitung der Satzung auf der Mitgliederversammlung zur Abstimmung. Dank Ihrer großartigen Mitarbeit sollte die nötige Stimmenmehrheit erreicht werden. Das Finanzamt verlangte nach neueren Gesetzen erforderliche Einschübe, die eindeutig ausweisen, dass

Bald geschafft

Mitglieder keine Vergünstigungen erlangen können. Wir haben die Chance genutzt, weitere Aspekte klarer zu fassen. Besonderes Augenmerk galt der Möglichkeit einer evtl. weiteren Satzungsänderung. Diese soll künftig mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder und nicht mehr der Mehrheit aller Mitglieder erfolgen können. Zudem sollen die Wahlen zum Vorstand

jetzt nur noch alle zwei Jahre erfolgen müssen. Juristischer Beistand half uns zur Satzungsvorlage, das Finanzamt fand den vorliegenden Entwurf korrekt. So dürfte es nach einer positiven Abstimmung auch weiterhin keine Schwierigkeiten geben, als anerkannter gemeinnütziger Verein entsprechende Spendenquittungen auszustellen.

Kunst / Theater AG

Theater–Kunst-Workshop mit der Gesamtschule in Olfen

Zusammenarbeit von Olfenern Schülern mit jungen Flüchtlingen aus Lüdinghausen und Seppenrade

„Wir möchten so gerne in eine deutsche Schule gehen, mit deutschen Schülern zusammen sein!“

Dieser Satz bildete den Ausgangspunkt für eine Zusammenarbeit zwischen der Wolfhelmschule Olfen und 16 jungen Flüchtlingen aus Seppenrade und Lüdinghausen. Voraussetzung hierfür war die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft für ein ungewöhnli-



ches Projekt, nämlich ein Profilprojekt für deutsche Schüler und junge Flüchtlinge, anzubieten, um ihnen so die Chance zu geben, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Ein erster Test hierzu erfolgte bereits beim Stadtfest 2016 in Lüdinghausen, wo vier Schülerinnen und Schüler aus Olfen mit fünf Flüchtlingen erstmals er-



folgreich zusammen auf der Bühne standen. Mit dem Beginn des Schuljahres 2016/17 formierte sich das Profilprojekt KuMuDas an der Olfener Gesamtschule mit 32 Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Kirsten Wever und Thomas Fornfeist, die mit den jungen Flüchtlingen unter der Leitung von Barbara Bongert zusammenarbeiten.

Auftakt hierzu bildete das Kennlernfest, zu dem die Olfener Gesamtschü-

ler am Freitag, den 4. November 2016 in ihre Schule eingeladen hatten.

Gespannt warteten die deutschen Schüler auf ihre ausländischen Gäste und waren sicherlich erstaunt, 16 ausländischen Menschen zu begegnen, die zunächst sich sehr unsicher und schüchtern dieser Begegnung stellten. Große Freude hatte bereits vorher eine liebevoll gestaltete Einladungskarte bereitet. Sehr sorgfältig hatten die Olfener Schüler diese Begegnung vorbereitet. Sie begann mit einem Kennlernspiel und einem geführten Rundgang durch die gesamte Schule.

„Sehen alle deutschen Schulen so gut aus?“, war die fassungslose Frage der Flüchtlinge und so dauerte der Rundgang auf Grund des großen Interesses wesentlich länger als geplant. Mit großem Erstaunen wurde registriert, dass es in deutschen Schulen auch eine Küche gibt. Das nächste Gemeinschaftsprojekt, nämlich gemeinsam zu kochen, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Fünf Gruppen, bestehend aus ausländischen und deutschen Schülern formierte sich, um gemeinsam nach Rezepten der deutschen Schüler köstliche Speisen zuzubereiten. Durch diese gemeinsame Arbeit wurden erste Kontakte geknüpft, geprägt durch einen vorsichtigen, respektvollen Umgang miteinander. Miteinander lernen war angesagt und so waren die Olfener Schüler intensiv

darum bemüht, den deutschen Wortschatz ihrer Gäste zu erweitern.

„Gemeinsames Kochen macht Spaß“, war der Satz, den alle beherrschten.

Mit dem anschließenden Essen endete ein gelungener Kennlerntag. Von beiden Seiten besteht der Wunsch, diese Zusammenarbeit möglichst bald fortzusetzen. Geplant ist es nun, intensiv in die Theaterarbeit einzusteigen, um so im Frühjahr nächsten Jahres die erste Aufführung zu zeigen.

Was haben die deutschen Schüler bei diesem Treffen gelernt? Die jungen Flüchtlinge verhalten sich ausgesprochen respektvoll und höflich allen, ins-

besondere Mädchen, gegenüber. Sie sind keine Machos, die sich bedienen lassen, sondern anderen auch Arbeit abnehmen, überall anfassen, helfen und sich für keine Arbeit zu schade sind.

Was haben die jungen Flüchtlinge gelernt? Deutsche Jugendliche lehnen sie keinesfalls ab, sondern zeigen sich verständnisvoll und offen und mitfühlend ihnen gegenüber.

KUMUDAS

Bei dem zweiten Treffen am 20. Januar 2017 stand endlich das im Mittelpunkt, was Ziel der gemeinsamen Arbeit sein soll, nämlich das Theaterstück. Einstieg hierzu bildete der pantomimisch dargestellte Name des Projekts: KUMUDAS = Kunst, Musik und darstellendes Spiel. Der Schlachtruf, der alle vereinte, lautete treffend KUMUDAS. Um die Gruppen dem Theaterspiel näher zu bringen, stand im Vordergrund, mit Mimik und Gestik kleine Szenen in Gruppen zu entwickeln, diese einzustudieren und den anderen vorzuführen. Als Ideenspende hierfür durfte sich jede Gruppe einen Gegenstand aus einer Vielzahl von Utensilien auswählen. Vom verschnörkelten Bilderrahmen über ein rotes Telefon bis hin zu einem bunten Regenschirm boten sich hier viele Gegenstände an, mit denen sich, sehr zur Freude der Leiter, die Teilnehmer profilieren konnten. Der Tag endete, in-



dem sich alle Teilnehmer zu einem Herz formierten, als Symbol der Gemeinsamkeit und der Freude an der gemeinsamen Arbeit.



AK Fair Handeln

Ein Künstlerglas für die Schulspeisung

Seit 2002 werden von dem Arbeitskreis Fair Handel in Lüdinghausen jährlich kunstvoll gestaltete Gegenstände in Auftrag gegeben, die unter einem vereinbarten Motto kreiert werden. Angefangen hat es mit der Kreation von Künstlertassen, eine Aktion, die über mehrere Jahre fortgesetzt wurde. Anschließend wurden künstlerisch gestaltete Teller herausgegeben. Aus der Lüdinghauser Künstlertasse wurde nunmehr in 2016 ein Künstlerglas. Die Aktion 2016 stand unter dem Motto:



Zusammenwachsen - für ein Miteinander aller Völker in unserer "Einen Welt"

Die Künstlerin, Ingrid Klockenkämper aus Lüdinghausen, gestaltete zu diesem Thema Gläser, die als Trinkgläser genutzt werden können oder auch mit dem Licht einer Kerze eine Botschaft aussenden können. Zakria Jehan Qadar übersetzte den Entwurf in eine passende Druckvorlage.



Mit dem Erlös des Gläserverkaufs soll die Schulspeisung von Kindern der Cygani in der Ukraine finanziert werden.

Unterstützung der Cygani in der Ukraine

Nach mehreren Aufenthalten in der Südwest-Ukraine war die Lüdinghauserin Pia Hesener-Bonson noch im Oktober in Transkarpatien, wo sie sich von der teilweise sehr ernsten Lage der Bevölkerung ein Bild machen konnte, ja es hautnah miterleben und empfinden konnte: der Gaspreis ist ins Unermessliche gestiegen, die Renten extrem niedrig, die Arbeitslosigkeit hoch – und der Winter naht

Noch schlechter dran sind allerdings die Menschen, die in der Ukraine und in anderen Teilen vor allem Ost-Europas am Rande der Dörfer, am Rande der Gesellschaft leben: die Cygani, die Zigeuner, wie sie sich selber nennen! Dort im Tabor, im Zigeunerlager, wo nur wenige eine kleine Arbeit haben, sind die Häuser nur notdürftig zusam-

mengesetzt, es gibt kein fließendes Wasser, zum Heizen darf Holz im Wald gesammelt werden. Viele Cygani versuchen dieser Not mit Alkohol zu entkommen. Auch deshalb werden die Kinder oft nur unzureichend ernährt. Wären da nicht die Mitglieder der katholischen Kirche der Diözese Mucachevo, die mit Hilfe der Caritas und Spenden mehrmals in der Woche ein nahrhaftes, warmes Essen verteilt. Doch für die Schulspeisung reicht das Geld nicht mehr. Viele Eltern schicken ihre Kinder deshalb nicht mehr zu der weiterführenden Schule. Damit haben sie später keine Chance mehr, überhaupt irgendeine Arbeit zu bekommen. Doch um dem Kreislauf der Armut und der Ausgrenzung zu entkommen, ist der einzige Weg eine ausreichende

Schulbildung. Erst dadurch bekommen die Kinder eine Chance für die Zukunft.

Ein Licht und Aufmerksamkeit schenkt der Arbeitskreis FAIR HANDELN in diesem Jahr den Kindern des Zigeunerlagers in Pausching (bei Mukachevo) und Kholmok (bei Ushgorod) in der Karpato-Ukraine. Er will durch seine Hilfe den ziganen Mitmenschen in der Ukraine verstehen lernen und dadurch etwas näher zusammenwachsen. Mit dem Erlös des Gläserverkaufs soll die Schulspeisung der Kinder finanziert werden. Bischof Antal Majnek bedankt sich schon jetzt herzlich für diesen kleinen aber nachhaltigen Lichtblick.



Homepage

der Arbeitsstelle Gerech-
tigkeit und Frieden

und

des AK Asyl

Informieren Sie sich auch
über die Homepage der
Arbeitsstelle und des AK
Asyl. Sie wird fortlaufend
aktualisiert, so dass Sie sich
ein genaues Bild über die
aktuellen Ereignisse machen
können.

Die alte Web-Adresse ist
nach wie vor gültig und führt
automatisch zur neu einge-
richteten Domäne:

www.guf.luedinghausen.de

www.asyl-luedinghausen.de

IMPRESSUM (Hrsg.)

Arbeitsstelle Gerechtigkeit und
Frieden e.V. Lüdinghausen

59348 Lüdinghausen
Kleine Münsterstr. 2
Tel.: 02591-7106
E-Mail: kkleyboldt@gmx.de

Redaktion: Konrad Kleyboldt
ViSdP

Layout: U. Krebs-Bongert

Indienhilfe St. Ludger Lüdinghausen



Schwester Joanne

Wechsel in der Führung der Indienhilfe St. Ludger

Seit 1988 arbeiten Lüdinghauser im Team der Indienhilfe St. Ludger für die National Domestic Workers' Movement (NDWM), gegründet von Sr. Jeanne Devos zu Beginn der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts.

Im Jahr 2005 wurden 1.000 Frauen gemeinsam für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Sie standen stellvertretend und symbolisch für Hunderttausende von Friedensaktivistinnen, die sich verstreut auf der weiten Welt meist eher im Hintergrund engagiert für mehr Frieden auf dieser Welt einsetzen. Die belgische Sr. Jeanne Devos war eine dieser 1.000 Frauen. Ihr gesamtes Engagement in den zurückliegenden gut 30 Jahren galt der National Domestic Workers' Movement Indiens (NDWM). Jetzt hat sie ihre Koordinationsaufgabe in dieser Bewegung in die Hände ihrer indischen Nachfolgerin Sr. Christy Mary gelegt.

Seit 28 Jahren unterstützt die Lüdinghauser Indienhilfe St. Ludger dieses Anliegen. Die NDWM wurde zu Beginn der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts von Sr. Jeanne gegründet. Ziel war es, den weitgehend den versklavten Hausarbeiterinnen in der indischen Gesellschaft zu besseren Arbeitsbedingungen und zu einer Lebensperspektive zu verhelfen. Dies soll u.a. geschehen, indem die Frauen und Mädchen sich zu Gruppen zusammenschließen und gemeinsam aktiv werden, um Misshandlungen und Ausbeutung in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Lüdinghauser Initiative hat immer wieder den Kontakt zu dieser Bewegung gesucht und sie auch über den Verkauf von unterschiedlichsten Waren wie Spenden unterstützt. Dieses soll natürlich auch nach dem Stabswechsel fortgeführt werden.

Ile Evertz und Gisela und Heinz Reuter haben die Lüdinghauser Gruppe im belgischen Heverle vertreten, als Sr. Jeanne Devos ihre Nachfolgerin Sr. Christy vorstellte.



Ilse Evertz

Sr. Christy Mary

Sr. Jeanne Devos

Gisela und Heinz Reuter